



# NOK-Route

## Im Mittelalter Burg – heute Herrenhaus

Mit seiner idyllischen Lage auf der Gutsinsel besticht das zwischen 1835 und 1837 erbaute Herrenhaus von Gut Hanerau. Eine Besichtigung des im spätklassizistischen Villenstil errichteten Gebäudes lohnt sich: Zwar wurde es 1978 Opfer eines Brandes, der Bau blieb aber erhalten.



Am Platz des Guts stand im Mittelalter eine Burg. Die um 1180 an dem Flüsschen Hanerau von Graf Adolf III. errichtete Festung sicherte die Grenze zur Bauernrepublik Dithmarschen. Als Dithmarschen sich 1559 unterwarf, verlor sie ihre strategische Bedeutung. Aus der Burg und ihrem Bezirk wurde ein adliges Gut mit der Obrigkeit und Gerichtshoheit über das Kirchspiel Hademarschen. Von 1613 bis 1646 war Hanerau königlich-dänisches Gut, dann folgten mehrere Besitzerwechsel. 1699 wurde Hanerau ein Kanzleigut und unterstand somit direkt der königlichen Verwaltung in Glücksburg. Um die Bedeutung Kopenhagens als Zentrale des dänischen Gesamtstaats zu unterstreichen, ließ der dänische König im 18. Jahrhundert viele seiner Schlösser und Herrenhäuser abreißen. 1784 war davon auch Hanerau betroffen. 1798 übernahm den Besitz die Familie Mannhardt und errichtete 35 Jahre später das heutige Herrenhaus.



Während durch die Ansiedlung von Arbeitern durch J.W. Mannhardt im 19. Jahrhundert der Ort Hanerau entstand, entwickelte sich Hademarschen zu einem typischen holsteinischen Kirchdorf mit Markt und Schule.

Einen Eindruck vergangener Zeiten gewinnen Sie im Heimatmuseum. In den Räumen des 1883 erbauten und bis 1983 als Schule genutzten Gebäudes gibt es viel zu entdecken: Neben archäologischen Funden aus der Steinzeit sieht man historisches Kircheninventar, alte Geräte aller Art sowie ein eingerichtetes Klassenzimmer und ein Wohnzimmer aus dem Jahre 1900. Zum Museum gehört auch die Ostdeutsche Heimatsube. Schließlich dient ein Raum der Erinnerung an Theodor Storm, der von 1880 bis zu seinem Tode im Jahre 1888 in Hademarschen lebte und hier auch die Novelle „Der Schimmelreiter“ verfasste. Zu sehen sind unter anderem seine hiesigen Wohnungen. Außerdem finden in der „Storm-Stube“ im Winterhalbjahr Lesungen statt.

